

KAFKAS PSYCHISCHE WELT UND DEREN WIRKUNG IN SEINEN ERZÄHLUNGEN: "DER JÄGER GRACCHUS", "EIN LANDARZT" und "AUF DER GALERIE"

Dr. B. Sevinç Mesbah
İzmir Ekonomi Üniversitesi
Yabancı Diller Yüksekokulu

ÖZET"

Bu incelemenin amacı, Franz Kafka'nın özgün yaşamının ve duygusal dünyasının yukarıda adı geçen anlatılarına ne denli yansıdığını araştırmak ve onları belirlemeye yardımcı olmaktır. Aşkın Yazın Eleştirisi (Werktranszendent) yöntemi ile yapılan bu incelemede yazarın yaşantısı, mektupları ve günlükleri araştırılmış ve onun dünya görüşünün ve ruh halinin anlatılardaki izlerinin belirlenmesine çalışılmıştır.

Daha çocukluğunda, Darwin ve Haeckel'in "Dünyanın Sırrı" üzerine yazmış oldukları yazıları okuyan Kafka, kırkbir yıl gibi çok kısa süren yaşamı boyunca çevresindeki olayları her zaman eleştirmiş ve bunları gerek tuttuğu günlüklerinde ve gerekse kızkardeşlerine ve arkadaşlarına yazdığı mektuplarda dile getirmiştir. Babasının otoritesi, okullardaki eğitimi, dini eğitimi ve çevresi, arkadaşlıkları ve aşkları onun kendine özgü ilginç bir yazar olmasına neden olmuştur. Kafka'nın oldukça hassas ve kırılabilir bir kişiliği vardır. Bu aşırı duyarlılığı nedeniyle yaşamı boyunca hiçbir şeyle iç huzuru bulamamıştır.

Bu üç anlatı, şifreler ve sembollerle örülmüş, gizemli ve bazen de tuhaf, kendine özgü, masalsi, ama bir yazın türü olarak masal tanımına uymayan anlatılardır. Anlatıların bir ana fikri yoktur, sonları açıktır. Kafka, anlatılarında yabancılaşma tekniği (Verfremdung) kullanmış ve bu suretle okurun, anlatının akışından uzaklaşarak düşünmesini ve yorum yapmasını sağlamıştır. Kafka yapıtlarının okuru sarsmasını ve incitmesini istemiştir. Anlatılarında en çok kullandığı semboller yara (Wunde) ve pencere (Fenster) dir. En çok kullandığı motifin ise ölüme özlem (Sehnsucht nach dem Sterben) olduğu görülmektedir.

Sonuç olarak, Kafka'nın inişli çıkışlı duygusal dünyasının ve iç huzursuzluğunun anlatılarına da yansıdığı görülmüştür. Ut anlatılar, onun gerçek dünyasının adeta bir izdüşümüdür. Kafka hakkında sayısız yazılar ve yorumlar vardır ve birçok yazar ve araştırmacı bu şifreleri ve sembolleri çözmeye çalışmış ve çalışmaktadır. Kafka'nın yapıtları güncelliğini korumaktadır ve onların incelenmesi yazın araştırmalarına yeni görüşler kazandıracaktır.

ABSTRACT

The purpose of this article is to investigate and identify the effects of Franz Kafka's personal life and emotional world as they are reflected in these three stories. Using the extratextual method, this literary analysis aims to research the author's life, letters, and journals and to identify his worldview and the reflection of his psychological state in his narratives.

Even as a youth, Kafka studied Charles Darwin's philosophy and Haeckel's writings on the "Riddle of the Universe". In the forty-one short years of his life, Kafka viewed the events around him through a tireless critical perspective, and stated his views both in his diaries and also in his correspondence with his sisters and friends. His authoritative father, his school education, his religious upbringing, his community, his friendships and his relationships - all forged him into a unique and intriguing author. Kafka was a highly sensitive and fragile person. His extreme sensitivity prevented him from attaining inner peace throughout his life.

These three narratives are interwoven with codes and symbols; sometimes mysterious and even odd, unique, and mythical, however, as a literary genre they cannot be characterized as fairy tales. The narratives are open-ended, and do not have a main plot. The narratives utilize the estrangement technique (Verfremdung) in which the reader is drawn away from the flow of the narrative to consider and interpret the story. Kafka wanted his writings to bite and hurt the reader. The common symbols are the "wound" (Wunde) and the "window" (Fenster), and his central motive seemed to be "longing for death" (Sehnsucht nach dem Sterben).

Kafka's turbulent emotional world and tormented psyche are reflected in his writings. These works are virtual reflections of his real life. There are countless articles and critiques written on Kafka, and many authors and researchers still continue to venture to unlock the secrets of his symbols and riddles. His works maintain their relevance even today, and their analysis will provide new insight to the body of literary criticism.

Einführung

Die vorliegende Untersuchung erzielt aus dem Leben Franz Kafkas (1883-1924) anhand der hinterlassenen Zeugnisse¹, - so wie Briefe und Tagebücher - seine innerliche psychische Welt näher zu erkennen bzw. herauszufinden, wie weit er diese in seinen drei Werken "Der Jäger

Gracchus", "Ein Landarzt" und "Auf der Galerie" dargestellt hat.

Kafkas Werke lassen sich ohne Beobachtung seiner eigentlichen Weltwirklichkeit nicht entschlüsseln, weshalb in dieser Forschung die werktranszendente Methode verwendet wird, welche die an der Untersuchung von "Erlebtem,

¹ Wagenbach, K. (1964). Franz Kafka. In Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 16ff.

Erlernen und Ererbtem des Künstlers zurückführt" ².

Es fällt ins Auge, dass die Erziehung und Ausbildung, das gesellschaftliche Leben und die menschlichen Beziehungen und vor allem die innerliche Welt des Künstlers den Hintergrund des dichterischen Schaffens vorbe-reiten oder besser gesagt, dass sie überhaupt ein Grund zum Anreiz für sein dichterisches Schaffen sind. So hätten die literarischen Elemente in den gewählten drei Erzählungen Kafkas nur dann einen besonderen Sinn, wenn man sie in einem größeren Zusammenhang betrachten würde. Infolgedessen wird in dieser Forschung zuerst Kafkas Leben, seine Psychologie und seine Kindheit zusammen-fassend wiedergegeben, und anschließend versucht, die psychische Welt des Künstlers in seinen Erzählungen möglichst überschaubar zu machen.

Kafkas Leben

Franz Kafka wurde am 3. Juli 1883 als Sohn eines jüdischen Kaufmanns - Hermann Kafka (1852-1931) und Julie Löwy (1856-1934) in Prag geboren. Er hatte drei jüngere Schwester; Elli (1889-1941), Valli (1890-1942) und Ottilia (1892-1943). ³

Kafka war von Natur aus sehr empfindlich. In seiner Schulzeit hatte er nur ein paar Freunde. Seinen Mitschülern gegenüber war er freundlich aber entfernt, weswegen einer von seinen Schulkameraden berichtete, dass Kafka um sich eine gläserne Wand gehabt habe. ⁴ Sein bester Freund in der Schule war Oskar Pollak, mit dem er auch an der selben Prager Karl-Ferdinands-Universität studierte, und an den er später viele Briefe schrieb.

Nach dem Abitur begann der junge Kafka zuerst Chemie, dann Germanistik zu studieren. Schließlich studierte er Jura, wegen dem elterlichen Druck, und wurde im Jahre 1906 zum Doktor der Rechte promoviert. Kafka arbeitete

nach seinem Praktikum bei einer Versicherungsgesellschaft als Dr. Jur. und schließlich trat er in die "Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalt" ein, in der er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1922 arbeitete. Kafka machte nur einige kurzfristige Dienstreise nach Riva, Berlin, Wien, Venedig und Paris.

Kafka's größte Liebe war eine junge Dame - Feiice Bauer. Er verlobte sich mit ihr, aber trennte sich von ihr ein paar Mal. Feiice Bauer war eigentlich sehr wichtig für Kafka und beeinflusste sein Leben, seine Psychologie und auch sein dichterisches Schaffen.

In einundvierzig Jahren schrieb er folgende Erzählungen: Betrachtung (1913, Sammlung); Das Urteil (1913, Sonderdruck 1916); Der Heizer. Ein Fragment (1913, eigentlich das erste Kapitel des Romans Amerika); Die Verwandlung (1915); Der Prozeß (1914/15, erschienen 1925); Der Verschollene (1912/14, 1927 als 'Amerika' erschienen); Beim Bau der chinesischen Mauer (1917, erschienen 1931) In der Strafkolonie (1919); Ein Landarzt. Kleine Erzählungen (1919/20); Das Schloß (1921/22, erschienen

Kafkas psychische Welt in seinen Erzählungen

1926); Ein Hungerkünstler. Vier Geschichten (1924); Tagebücher (sein Nachlass, erschienen 1937/ 1948/49); Briefe an Milena (erschieden 1952).

Franz Kafka starb an Tuberkulose am 3. Juni 1924 in einem Sanatorium in Kierling, bei Wien. Der größere Teil seiner Werke, dreißig kurze Prosawerke und drei Romane, die eigentlich nach seinem Tode vernichtet werden sollten, wurden vom Prager Schriftsteller Max Brod - Kafkas Freund und später auch sein Testamentsvollstrecker - den Kafka an der Universität kennenlernte, veröffentlicht.

Kindheit und psychische Welt Kafkas

Franz' Vater Hermann Kafka war ein erfolgreicher Geschäftsmann. Er war gegenüber seinen Kindern sehr autoritär und zurückhaltend. Er vergaß die schweren Umstände seiner Jugend nie. Für ihn war die "gesellschaftliche Anerkennung als erstrebenswertes Ziel". ⁵ Deswegen bemühte er sich, seine Kinder nach diesem Werturteil zu erziehen. Die Mutter Kafkas

² Rusterholz, P. (1986). Verfahrensweisen der Werkinterpretation. 344.

³ Drei jüngere Schwester von Kafka wurden von den Nationalsozialisten in Konzentrationslagern ermordet.

⁴ Wagenbach, K. ebenda, 28ff. (Klaus Wagenbach, geboren 1930, war ein Kafka-Forscher, der der Inhaber des Wagenbach-Verlages und später Honararprofessor für Neuere deutsche Literatur an der Freien Universität Berlin ist, reiste nach Israel, um dort die witeren Dokumenten und Fotos von Max Brod - Kafkas Nachlassvertreter und Biograf- zu bekommen.)

⁵ Wagenbach, K. ebenda, 16.

stammte dagegen von einer reichen und ausgebildeten Familie ab. Aber sie musste ihrem Mann im Geschäft helfen. Aus diesen Gründen sahen Franz und seine drei Schwestern ihre Eltern nur selten. Sie wurden von Kindermädchen und Haushälterinnen erzogen.

Franz' Familie gehörte zu einer deutschsprachigen Minderheit in Prag und die Kinder besuchten Schulen, in denen die Unterrichtssprache Deutsch war. Die Eltern erzogen ihre Kinder sehr streng. Wie man auch später aus Kafkas Nachlass erfährt, hatte der junge Franz ein Dilemma in der Vater-Sohn-Beziehung. Wegen der Unterdrückung und Nicht-Anerkennung seiner Persönlichkeit kritisierte Kafka die Erziehungsart seiner Eltern in seinen späteren Briefen. Dieser Vater-Sohn Konflikt bildete auch das Kernmotiv der Erzählung "Die Verwandlung". Die innerlichen Kämpfe und der "Alptraum eines in der Familie Ausgestoßenen" ⁶ werden in dieser Erzählung behandelt. Dort äußert Kafka seine Meinung über seine familiären Beziehungen wie folgt:

"Die schwere Verwundung Gregors, an der er über einen Monat litt - der Apfel blieb, da ihn niemand zu entfernen wagte, als sichtbares Andenken im Fleische sitzen -, schien selbst den Vater daran erinnert zu haben, dass Gregor trotz seiner gegenwärtigen traurigen und ekelhaften Gestalt ein Familienmitglied war, das man nicht wie einen Feind behandeln durfte, sondern demgegenüber es das Gebot der Familienpflicht war, den Widerwillen hinunterzuschlucken und zu dulden, nichts als zu dulden." ⁷

Kafka musste aber in den ersten Jahren seiner Jugend dulden, bis er an die Universität kam und nach seinem Abschluss sein eigenes Brot verdienen um seine Unabhängigkeit von der Familie zu gewinnen.

Er fand auch die Erziehungsart der Schulen nicht befriedigend und meinte, dass ein lächerliches Auswendiglernen sowohl in der Religion als auch in verschiedenen Fächern in der Schule vorhanden war. So wurde in ihm mit

der Zeit die Ablehnung alles Religiösen stärker. Er fühlte sich immer als Mitglied der jüdischen Übergangsgeneration. Obwohl er eine religiöse Person war, war er:

"mit jüdischer Skepsis gegen alle Darstellungen Gottes" ⁸

und gegen alle Dogmen und Formeln. Man sieht, dass:

"Während er allen scheinhaften Abstraktionen, Dogmen und Formeln seine Zustimmung verweigerte, bemühte er sich 'ein richtiger Anwärter der Gnade zu sein' (Janouch, Gespräche mit Kafka)" ⁹

In seiner Gymnasialzeit las Kafka Schriften von Darwin und Häckels über "Welträtsel", das ihm eine neue Weltanschauung brachte. Er fühlte eine innere Unsicherheit, wofür er die Erziehung in der Schule und die in dem elterlichen Haus verantwortlich machte. Wie er auch in seinen Tagebüchern vermerkte, bezeichnete er sich selbst als unberatener.

Er war immer höflich, liebenswürdig aber zurückhaltend und mit seinen Schulkameraden nicht nahe befreundet. Kafka selbst hatte die Bedeutung und die Wirkungskraft seiner Kindheit auf die späteren Jahre seines Lebens nie verleugnet. Sein Vater wollte immer, dass Franz einen anständigen Beruf erwirbt, um in der Gesellschaft eine ehrenwerte Anerkennung zu haben. Kafka studierte Jura aber mochte diesen Beruf nicht. Er wollte leidenschaftlicher Weise Schriftsteller werden. Er fühlte sich irgendwie unfähig und dachte immer, er sei nicht das geworden, was seine Eltern aus ihm machen wollten. So hieß es in seinem Brief:

"Meine Erziehung einen anderen Menschen aus mir machen wollte als den, der ich geworden bin." ¹⁰

Infolgedessen hatte Kafka eine einsame Welt, - besser gesagt, er baute sich eine eigene Welt auf. Er war immer mißmutig und erzählte ständig von seiner Unzufriedenheit und von seinem seelischen Niedergang. Das Vernichten seiner Werke entstand aus seinen Minderwertigkeitsgefühlen.

⁶ Hoffmann, F. und Rösch, H. (1983). Franz Kafka. 310.

⁷ Kafka, F. (1984). Die Verwandlung. 46.

⁸ Hoffmann, F. und Rösch, H. (1983). ebenda, 311

⁹ ebenda, 311.

¹⁰ Wagenbach, K. (1964). ebenda. 33.

Sein Pessimismus kam in den folgenden Worten zur Sprache:

"Ich war also immer unzufrieden, auch mit meiner Zufriedenheit." ¹¹

Die Suche nach einem Funken war in Kafkas Leben der einzige Ausweg. Er suchte unaufhörlich, er suchte überall, er suchte immer wieder, war aber nie zufrieden und vernichtete seine Blätter, die er geschrieben hatte. Er versuchte wieder ein Feuer zu finden, mit dem er seine Welt erwärmen wollte. Er konnte nur geringe soziale Beziehungen knüpfen und vermochte diese auch nicht gut zu pflegen. Den Frauen gegenüber war er zurückhaltend. In der Liebe war er immer kurzfristig glücklich: Mit Feiice Bauer ver- und entlobte er sich zwei Mal (1914/1917). Dann kam Julie Wohryzek (1919), später auch Milena Jesenskä (1921), mit der er eine Weile korrespondierte und an die er seine Tagebücher übergab und sie nie zurückverlangte. Milena heiratete später den deutsch-jüdischen Auslandskorrespondent einer Prager Bank, Emst Pollak.

Nach der vorzeitigen Pensionierung wegen der Krankheit im Jahre 1922 lernte Franz Kafka eine andere Frau, Dora Diamant, kennen, die ihm half, von Prag nach Berlin umzuziehen.

Kafka hatte eine verborgene Gemeinschaftssehnsucht. Er glaubte an die Notwendigkeit von irgendeinem Stützpunkt. Dieser Stützpunkt könnte eine beliebige Hand sein. Kafka schrieb in einem Brief und meinte:

"Untereinander sind die Menschen durch Seile verbunden, und böß ist es schon, wenn sich um einen die Seile lockern und er ein Stück tiefer sinkt als die andern in den leeren Raum, und gräßlich ist es, wenn die Seile um einen reißen und er jetzt fällt. Darum soll man sich an die andern halten." ¹²

Menschenliebe und Freundschaft waren für ihn sehr wertvoll. Oskar Pollak war sein bester Freund in der Schule und auch in den späteren Jahren. Die Beiden studierten an der Prager Karl-Ferdinands-Universität. Die wertvolle Freundschaft Pollaks beschrieb er als ein Fenster, durch das er auf die Gassen sehen konnte. Die

Gassenfenster-Metapher wurde auch später in Kafkas Erzählungen als ein Symbol der Hoffnung und der Stütze verwendet. Wenn aber etwas in seinem gesellschaftlichen Leben schief ging, drückte Kafka seine Gefühle in den späteren Erzählungen wie folgt aus:

"so bleiben alle Türen aller Häuser geschlossen, alle Fenster geschlossen" ¹³

So fand er sich immer einsam und unzufrieden. Obwohl er im sozialen Leben auf die Freundschaft viel Wert legte, konnte er seinen Freundekreis nicht erweitern. Außer ein paar Freunde, an die er seine Briefe schickte, hatte

Kafkas Psychische Welt In Seinen Erzählungen

er keine engen Beziehungen. Er war mit sich selbst, mit seinen Kunstwerken, mit der Gesellschaft, überhaupt mit der Welt nicht zufrieden. Diese Unzufriedenheit und die Lebensfragen sind, die immer wieder weitergepflegten Phänomene in seinen Werken. Diese versuchen wir in seinen von uns ausgewählten drei Erzählungen festzustellen.

Deutung der Erzählungen Kafkas: "Der Jäger Gracchus", "Ein Landarzt" und "Auf der Galerie"

In der Anfangspartie der Erzählung, "Der Jäger Gracchus", stellt uns Kafka eine Welt dar, die nichts Ungewöhnliches anhaftet. Man liest einen gewöhnlichen Alltagsverlauf in einem Dorf. Auf der Straße sieht man einen Leichenzug. Die Dorfbewohner sind traurig und still. Soweit verläuft alles normal. Als aber der Mann auf der Bahre plötzlich die Augen öffnet und auch noch zu sprechen beginnt, fängt die Verfremdung von der realen Welt an.

Eine solche Verfremdung sieht man auch in der Erzählung "Ein Landarzt": Der Arzt will zu seinem Patienten gehen, aber er findet seine Pferde nicht. Vor dem Stall taucht plötzlich ein kleiner Mann, - von dem man nicht weiß, woher er kommt - mit zwei starken Pferden auf. Dieser merkwürdige kleine Mann hilft dem Landarzt und beißt plötzlich das Dienstmädchen, Rosa, auf die Wange, der mit ihr gewalttätig im Hof bleiben will. Sie versperrt sich im Hause. Der Arzt tut nichts dagegen und reitet mit den mächtigen Pferden blitzschnell zu seinem Patienten. Der

¹¹ ebenda. 34.

¹² ebenda. 36.

¹³ Kafka, F. (1961). Jäger Gracchus. 67.

Kranke scheint ziemlich gesund zu sein, aber der Arzt entdeckt die mit Würmern bedeckte Wunde, die durch ärztliche Behandlung nicht heilbar ist. Dann kehrt der Landarzt mit seinem irdischen Wagen und mit den überirdischen Pferden zurück.

Wie dieser merkwürdige Mann, der plötzlich vor dem Stall auftaucht, brechen auch die überaus mächtigen Pferde den natürlichen Verlauf der Erzählung. An diesem Punkt entsteht eine Verfremdung zwischen dem Leser und der Erzählung. Dieser Verfremdungseffekt zeigt sich auch in der berühmten Erzählung Kafkas "Die Verwandlung", in der sich der Held, Gregor Samsa, aus seiner menschlichen Gestalt in einen riesigen Käfer verwandelt. Es handelt sich hier um eine Verfremdung oder um eine Unterbrechung des Erzählverlaufs, die die Zerstörung der Lektüre beabsichtigt. Das Verfahren des Textes wird in den Hintergrund gerückt. Dieser Abstand von dem Text ist ein Hilfsmittel zur Lösung der Rätselhaftigkeit. Somit haben die Leser einen bestimmten Zeitraum über das Erzählte zu grübeln. Dadurch wird der Leser von einer automatisierten Wahrnehmung der Erzählung entfernt und er fängt dann an, von dem Textveerlauf un- abhängig nachzudenken.

Die Erzählung "Auf der Galerie" scheint jedoch wie ein Rätsel. Mit einer bloßen
 • ltsangabe ist nichts anzufangen. Kafka stellt
 "•elitige Umstände vieldeutig dar und bedeckt
 ^e mit den Symbolen. Die Realität und das
 Merkwürdige sind dicht ineinander gewebt; Wahrheit und Fiktion, das Weltliche und das Überirdische sind voneinander nicht zu trennen - genau wie die Gefühle Kafkas. Was ist der Effekt dieser Erzählungen? Was möchte der Autor uns erzählen? Möchte er uns unterhalten? Oder möchte er uns tief berühren? Kafka meinte darüber, dass

*"die Form eines Kunstwerks [...] nicht der Ausdruck des Inhalts, sondern nur sein Anreiz, und der Weg zum Inhalt. "*¹⁴

ist. Er erläutert seine ähnlichen Ansichten in einem Brief an seinen Freund Oskar Pollak und meinte:

'Aber es tut gut, wenn das Gewissen breite Wunden bekommt, denn dadurch wird es empfindlicher für jeden Biß. Ich

¹⁴ Hoffmann, F. und Rösch, H. (1983). ebenda. 309.

*glaube, man sollte nur Bücher lesen, die einen beißen und stechen. Wenn das Buch, das wir lesen, uns nicht mit einem Faustschlag auf den Schädel weckt, wozu lesen wir dann das Buch ?"*¹⁵

Aus diesen Worten versteht man auch, dass Kafka seine eigene innerliche Unruhe mit seinen eigenartigen Erzählungen wiedergibt. Er will die Leser absichtlich erschüttern. Er will sie mit seinen Werken - wie er selbst oben erwähnte- "beißen" bzw. sie verletzen, damit die Leser leidenschaftlich nachdenken können. Woran oder worüber sollen die Leser denken? Man findet die Antwort darauf, in einem Brief vom 11. Oktober 1916, den Kafka an seinen Verleger Kurt Wolff schrieb. Kurt Wolff machte eine Bemerkung über die Erzählung "In der Strafkolonie", dass diese Erzählung qualvoll zu lesen sei. Kafka gab seine Erklärung in einem Brief:

*"Zur Erklärung dieser letzten Erzählung füge ich nur hinzu, dass nicht nur sie peinlich ist, dass vielmehr unsere allgemeine und meine besondere Zeit gleichfalls sehr peinlich war und ist. "*¹⁶

Hierraus erkennt man eindeutig, dass Kafka die Widersprüche seiner Zeit darstellen wollte und seine scharfe Ablehnung gegen seine persönliche und gesellschaftliche Situation wiederzugeben versuchte. Im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts hatte er die Gegensätze der Epoche erlebt - den sozialen Umbruch der Vorkriegszeit, die Nachfolge der russischen Revolution und die grauenhaften Folgen des Ersten Weltkrieges usw. Man kann auch sagen, dass seine ethnische und gesellschaftliche Situation für ihn eine Zeit von Zweifel und Unruhe war.

Das Wort "Wunde" war das beliebteste Wort Kafkas. Das ist ein Zeichen vom weltlichen Schmerz, der mit einer ärztlichen Behandlung nicht geheilt werden kann. Dieser Weltschmerz und diese Unerträglichkeit des Lebens sieht man auch in seinen Erzählungen, "Ein Landarzt" und "Der Jäger Gracchus". In der Erzählung "Ein Landarzt" heißt es:

¹⁵ Wagenbach, Klaus. (1964). ebenda. 41.

¹⁶ Zmegac, V. (1981). Geschichte der deutschen Literatur. 307.

"Ich bin kein Weltverbesserer [...] und auch ich will sterben. [...] Armer Junge, dir ist nicht zu helfen." ¹⁷

und in der selben Erzählung, ein paar Seiten später, kommt wieder das Wort " Wunde" wie folgt vor:

"Ich habe deine große Wunde aufgefunden; an dieser Blume an deiner Seite gehst du zugrunde. " ¹⁸

In der Erzählung ist dem Jungen nicht zu helfen. Der Arzt entdeckt die vereiterte, verwürmte Wunde, die er nicht heilen kann. Hier sieht man die Hilfslosigkeit des Menschen bzw. Kafkas Weltansicht unter einem verschiedenen Aspekt. Auch in der Erzählung "Der Jäger Gracchus" spricht der Jäger ähnliche Worte aus und sagt, dass er gewissermaßen lebe. Er sei weder tot noch lebendig. Er will gerne sterben, aber er stirbt nicht. Leben sei für ihn eine Strafe, als ob er seit Jahrhunderten lebe. Leben sei für ihn unerträglich und niemand könne ihm helfen. Und jemand, der ihm helfen wolle, sei selbst ein Kranker. Denn er sollte wissen, dass so was nicht geheilt werden könnte:

"Der Gedanke, mir helfen zu wollen, ist eine Krankheit und muss im Bett geheilt werden." ¹⁹

Die Sehnsucht nach dem *Sterben* ist das meistwiederholte Motiv in Kafkas Erzählungen. In der Erzählung "Ein Landarzt" flüstert der kranke Junge dem Arzt ins Ohr und sagt, dass er ihn sterben lasse. Das Gleiche erfährt der Leser in der Erzählung "Der Jäger Gracchus". Der Jäger sagt:

"Ich hatte gern gelebt und war gern gestorben. [...] und in das Totenhemd schlüpfte ich wie ein Mädchen ins Hochzeitskleid."²⁰

In der Wirklichkeit scheint uns - gern gelebt zu haben - gewöhnlich. Aber gern sterben gehört zu jemandem, der keine Hoffnung, keinen Stützpunkt und keinen Anhalt mehr im Leben hat. Kafka schreibt ins Oktavheft, in dem er eine Reihe Erzählungen hatte:

¹⁷ Kafka, F. (1961). Ein Landarzt. 284.

¹⁸ ebenda, 286.

¹⁹ Kafka, F. (1983). Der Jäger Gracchus. 67.

²⁰ ebenda, 67.

Kafkas Psychische Welt In Seinen Erzählungen

"Es ist das Alter der Wunde, mehr als ihre Tiefe und Wucherung, was ihre Schmerzhaftigkeit ausmacht." ²¹

Kafka meint außerdem, dass er ein nichtgelebtes Leben hatte; er hatte auch Angst vor dem Nichts. Sein ganzes Leben war gefüllt vom Schreiben, aber auch das reichte ihm nicht aus. Kafka schrieb in einem Brief an seinen Freund Max Brod, bekannter Schriftsteller in Prag, Übersetzer und Komponist, der auch später Kafkas Testamentsvollstrecker wurde, wie folgt:

"Das Schreiben erhält mich, aber ist es nicht richtiger zu sagen, dass es diese Art Leben enthält?" ²²

Um etwas Besseres niederzuschreiben und mehr Werke zu schaffen, entschied sich Kafka, sich bis zu einer bestimmten Zeit von der Gesellschaft zu isolieren bzw. sich abzusperren. Er sagte:

"Ich werde mich bis zur Besinnungslosigkeit von allen absperren. Mit edlen mich verfeinden, mit niemandem reden. " ²³

Franz Kafka kannte die Grundfragen des Lebens. Er sperrte sich von der Gesellschaft ab und benutzte diese Absperrungsperiode, um diese Lebensfragen niederzuschreiben. Denn er meinte, dass die Aufgabe der Kunst bzw. der Literatur die Erhellung des Lebens sei.

Auch an den letzten Kapiteln von seinem in 1921/1922 entstandenen Romanfragment "Das Schloß" (1926 von Max Brod publiziert) sagt Kafka folgendes:

[...] das Dasein des Schriftstellers ist wirklich vom Schreibtisch abhängig, er darf sich eigentlich [...] niemals vom Schreibtisch entfernen [...] mit den Zähnen muss man sich fest halten. " ²⁴

Mit diesen Worten meinte Kafka, dass die Schriftsteller - ohne zu zögern - dauerhaft schreiben müssen. Die Darstellung der Lebensfragen sei ihre Hauptaufgabe im Leben. Deshalb versuchte er immer die Sehnsucht der Menschen

²¹ Wagenbach, K. (1964). ebenda. 107.

²² Wagenbach, K. (1964). ebenda, 78.

²³ ebenda, 88.

²⁴ ebenda, 80.

nach der Wahrheit und nach dem Sinn des Lebens darzustellen. Aber öfters war er mit seinem Schreiben nicht zufrieden. Er war sehr pessimistisch und wollte, dass seine Blätter nach seinem Tode vernichtet werden. Er fühlte sich immer unberaten und allein. Diese Gedanken sind in "Der Jäger Gracchus" zu bemerken:

"Niemand wird lesen, was ich hier schreibe, niemand wird kommen, mir zu helfen, wäre als Aufgabe Gesetzt mir zu helfen, so bleiben alle Türen aller Häuser geschlossen, alle Fenster geschlossen, alle liegen in den Betten, die Decken über den Kopf geschlagen, eine nächtliche Herberge die ganze Erde."²⁵*

Das Leben war für Kafka nur ein kurzer Aufenthalt auf der Erde und zwar eine Übernachtung, die kurz und voll mit Leiden ist. Man kommt zur Welt und darunter leidet man nur.

Es scheint bei Kafka sehr wider-sprechend zu sein, dass er unterschiedliche Meinungen über das gesellschaftliche Leben hat. Einerseits beschwerte er sich, dass er unberaten und allein ist, andererseits versuchte er immer allein zu bleiben. Er dachte sogar, dass die Ehe für seine literarischen Arbeiten ein

Hindernis sein werde. Er entlobte sich zwei Mal von Feiice Bauer und fand auch seinen Beruf bei der Versicherungsanstalt unerträglich, weil er seinem einzigen Beruf, nämlich der Literatur widersprach. Kafka erlebte zwar offene Ausbeutungen von Individuen im Berufsleben wegen der sozio-ökonomischen Situation ihrer Zeit. Kafka sagte, er sei nichts anderes als Literat und könne und wolle nichts anderes sein. Alles was nicht Literatur war, langweilte ihn und er hasste es auch. Gleichzeitig bedeutete auch die Gemeinschaft für ihn -wie er selbst sagte- "*das Ende des Schreibens*".²⁶

In seinem einsamen Leben beschwerte sich Kafka über die schlaflosen und schmerzenden Nächte. Er beschrieb das Schreiben als ein "*süßer wunderbarer Lohn für Teufeldienst*".²⁷ Er sprach immer von den dunklen Nächten und Geistern. Diese Träume und das Teufelische

sehen wir öfters in Kafkas Erzählungen. Zum Beispiel, die Helden in den beiden Erzählungen scheinen dem Leser übernatürliche Wesen zu sein, nämlich, der Mann in der Erzählung "Ein Landarzt", der vor dem Stall plötzlich auftaucht und sich merkwürdig benimmt, und der eigenartige Jäger in der Erzählung "Der Jäger Gracchus", der weder tot noch lebendig ist. Der Jäger hat folgendes Gespräch mit dem Bürgermeister von Riva:

*" 'Sind Sie tot?', 'Ja', sagte der Jäger, [...] Aber Sie leben doch auch', sagte der Bürgermeister. 'Gewissermaßen', sagte der Jäger, 'gewissermaßen lebe ich auch' [...]."*²⁸

und die Taube, - groß wie ein Hahn - in der selben Erzählung, die den Tod des Jägers ankündigte, und auch die plötzlich auftauchenden Pferde in der Erzählung "Ein Landarzt" sind okulte und teuflische Tiere in der fiktiven Welt Kafkas.

Die Linie zwischen Einsamkeit und Gemeinschaft in Kafkas Leben und die Linie zwischen Wirklichkeit und Traum in seinen Erzählungen sind niemals klar. Die Verrätselung dieser Erzählungen fällt dem Leser nicht so leicht auf. Man kann nicht feststellen, wann und wo diese seltsamen Menschen in die Erzählungen hineinkommen. Sie tauchen plötzlich auf, und dann verschwinden sie. So baut Kafka in seinen Erzählungen eine fiktive Wirklichkeit in der Wirklichkeit und ein fiktives Leben im Leben auf. Wenn der Leser in die gedämpfte und nebelige Rätselhaftigkeit durchdringen kann, findet er die Wirklichkeit Kafkas.

Die Schlüsselworte zur Thematik, mit der er den Leser aufmerksam machen wollte, lauten in der Erzählung "Ein Landarzt" folgendermaßen:

*"[...] und keiner aus dem beweglichen Gesindel der Patienten rührt den Finger. Betrogen! Betrogen! Einmal dem Fehlläuten der Nachtglocke gefolgt - es ist niemals gutzumachen."*²⁹

Der Patient, der die Wunde hat, und an dieser Wunde sterben wird, tut gar nichts. Er leidet unter Weltschmerz, unternimmt dagegen aber nichts und will nur sterben. Kafka kritisiert

25 Kafka, F. (1983). Der Jäger Gracchus. 67.

26 Wagenbach, K. (1964). ebenda. 82.

27 Wagenbach, K. (1964). ebenda, 78f.

28 Kafka, F. (1983). Der Jäger Gracchus. 63-64.

29 Kafka, F. (1961). Ein Landarzt. 90.

hiermit auch die Menschen, die auf das Schiefgehen-des-Lebens nicht reagieren, gegen die Welt nicht rebellieren. Gegenüber dem Schicksal zeigen sie eigenartige Gleichgültigkeit. Da dies so ist, ist es niemals gutzumachen. Das Nicht-Vorhanden-Sein der Verantwortung für die Welt ist für Kafka ein Hauptproblem des Lebens und des Daseins. Deswegen läuten die Nachtglocken. Das ist eine Warnung für die Menschheit.

In der Erzählung "Auf der Galerie" ist die Manege jedoch ein Symbol des menschlichen Lebens, die wie ein runder Kreis ist, in dem die Menschen lebenslang herumirren. Die Kunstreiterin in der Erzählung ist - wie Kafka selbst - ein Lungenkranker, und kommt in der Erzählung wie folgt vor:

*"Wenn irgendeine hinfällige, lungen-süchtige Kunstreiterin in der Manege auf schwankendem Pferd vor einem unermüdlichen Publikum vom peitsche schwingenden erbarmungs-losen Chef monatelang ohne Unterbrechung im Kreise rundum getrieben würde,[...] und wenn dieses Spiel unter dem nichtaussetzenden Brause des Orchesters und der Ventilatoren in die immerfort weiter sich öffnende graue Zukunft sich fortsetzte, begleitet vom vergehenden und neu anschwellenden Beifallklatschen der Hände, die eigentlich Dampfhammer sind."*³⁰

Nach Kafka hat das Lebensspiel eine graue Zukunft. Aber einer, der die lange Treppe des Lebens hinabsteigt, könnte vielleicht Mut finden und schreien und halt sagen, aber das tut er nicht, stattdessen weint er nur:

Kafkas Psychische Welt In Seinen Erzählungen

*da dies so ist, legt der Galeriebesucher das Gesicht auf die Brüstung und, im Schlussmarch wie in einem schweren Traum versinkend, weint er, ohne es zu wissen."*³¹

Der Zirkusbesucher in der Erzählung "Auf der Galerie" kann das nicht tun, weil er nicht weiß, welche graue Zukunft das Leben hat.

Er spürt aber etwas, und weint ohne den eigentlichen Grund zu wissen.

Die Gleichgültigkeit der Menschen gegenüber ihrer sozial-politischen Umwelt störte Kafka sehr. Mit diesen Erzählungen will Kafka dem Leser die Augen öffnen, die Wahrheit in seiner Art und Weise darstellen und sie ihnen bewusst machen, dass jeder seine Verantwortung gegenüber dem Leben kennen bzw. wissen muss. Wenn etwas Soziales oder Politisches in der Gesellschaft schief geht, sollte der Mensch dagegen etwas tun und zur wichtigsten Lebensfrage halt sagen können. Während Kafka seine Weltansicht in seinen Erzählungen niederschrieb, stellte er eine geheimnis- und stressvolle, teuflisch okkulte, und manchmal auch abscheuliche Welt dar. Der Leser empfindet die Gefühle und die Unruhe Kafkas. Diese übertriebene Empfindlichkeit und Unruhe waren ein Erbe Kafkas mütterlicherseits. Seine Verlobte Feice Bauer nannte diese übertriebene Empfindlichkeit als "krankhafte Sensibilität".³²

Schlussfolgerung

Wie aus den Briefen und von den Tagebüchern Kafkas und aus seinen hinterlassenen weiteren Dokumenten erkennbar ist, war Kafka eine sehr empfindliche und sensible Person. Seine Erziehungsart in der Familie, seine Ausbildung in der Schule, seine Freundschaften, sowie seine Umgebung und seine Liebe machten aus ihm einen geheimnisvollen Schriftsteller. Diese Sensibilität, übertriebene Empfindlichkeit und Unruhe spürt man auch in den, in dieser Untersuchung hervorgehobenen drei Erzählungen: "Ein Landarzt", "Der Jäger Gracchus" und "Auf der Galerie".

Da die bloßen Inhalte seiner Erzählungen eigenartig und okkult sind, können sie erst dann entschlüsselt werden, wenn man mit der Weltanschauung Kafkas und mit seiner Psychologie vertraut ist. Deswegen haben wir sein Leben und seine Lebenserfahrungen in unserer Analyse in Betracht gezogen. Mit einer werktranszendenten Analyse, in der alle möglichen Informationen über die Person des Künstlers untersucht wurden, wird deutlich, dass

³⁰ Kafka, F. (1983). Auf der Galerie. 62-63.

³¹ Kafka, F. (1983). Auf der Galerie. 63.

³² Wagenbach, K. (1964). ebenda. 84.

Kafka seine ganze Unruhe in diesen Erzählungen widerspiegelt hat. Die Erzählungen, die hier untersucht sind, sind keine Märchen, weil sie die epischen Gesetze eines Märchens nicht erhalten. Sie verfolgen auch kein moralisches Schema wie ein Märchen und sie haben ein offenes Ende.

Man sieht, dass Kafka seine literarische Welt nach der Realität seiner Epoche gebaut hat. Kafkas Werke präsentieren eigentlich geheime Auflehnungen gegen die Lebensbedingungen seiner Zeit. Er äußerte seine Meinungen in einer Art und Weise so implizit dar, in der er viele Symbole und Chiffren verwendete.

Die Thematik dieser Werke Kafkas sind bedeckt und sie warten auf die weiteren Enträtselungen. Den Schlüssel für diese Enträtselung bietet einzig und allein Kafkas Persönlichkeit und seine psychische Welt.

Es gibt zahlreiche literaturwissenschaftliche Untersuchungen über seine Werke und seine literarische Persönlichkeit. Die Symbole und die Chiffren, die in seinen Werken auftauchen, wurden von verschiedenen Literaturwissenschaftlern und Kritikern untersucht und sie werden auch von vielen weiteren Lesern unterschiedlich aufgenommen und interpretiert.

Die Erzählungen von Franz Kafka werden fast nach hundert Jahren immer noch gern gelesen und die darin dargestellte Weltansicht wird jeden Leser tief erschüttern und ergreifen.

X WERKVERZEICHNIS

- Hoffmann, F., Rösch, H. (1983). Franz Kafka. *Grundlagen, Stile, Gestalten der deutschen Literatur*. Frankfurt a/M: Hirschgraben Verlag, 309.
- Kafka, F. (1983). Auf der Galerie, *Deutschland Erzählt, von Arthur Schnitzler bis Uwe Johnson*. Wiese von, B. (Hrsg.), Frankfurt a / M: Fischer Verlag, 62-63.
- Kafka, F. (1983). Der Jäger Gracchus. *Deutschland Erzählt, von Arthur Schnitzler bis Uwe Johnson*. Wiese von, B. (Hrsg.), Frankfurt a/M: Fischer Verlag, 63-67.
- Kafka, F. (1984). *Die Verwandlung*. Ditzingen: Philipp Reclamjun. Stuttgart.
- Kafka, F. (1961). Ein Landarzt. *German Stories-Deutsche Novellen*. New York: Edited by Harry Steinbauer and Antioch College, Bartam Books Inc., 278-291.
- Rusterholz, P. (1986). Verfahrensweisen der Werkinterpretation, *Grundzüge der Literatur- und Sprachwissenschaft. Band 1: Literaturwissenschaft*. Arnold, H. L. (Hrsg.), München: Deutscher Taschenbuch Verlag. 341-357.
- Scramm, G. (1986). Formalismus, *Grundzüge der Literatur- und Sprachwissenschaft. Band 1: Literaturwissenschaft. Band 1: Literaturwissenschaft*. Arnold, H. L. (Hrsg.), München: Deutscher Taschenbuch Verlag. 358ff.
- Wagenbach, K. (1964). *Franz Kafka. In Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*, Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag. 41 Zmegac, V. und andere. (1981). *Geschichte der deutschen Literatur*. Frankfurt a / M: Hirschgraben Verlag. 307-311.
- Die gewählten Erzählungen von Franz Kafka sind auch im Internet zu finden:
- Auf der Galerie:
http://www.digbib.org/Franz_Kafka_1883/Auf_der_Galerie
 Der Jäger Gracchus:
<http://gutenberg.spiegel.de/kafka/erzaehlg/gracchus.htm>
 Ein Landarzt:
<http://gutenberg.spiegel.de/kafka/erzaehlg/einlanda.htm>
 Sämtliche Informationen über Franz Kafka:
<http://1765.it.wiki.miki.org/de/Franz+Kafka>